

## **Dossenheimer Ortsgespräch - Die Zeitung der SPD Dossenheim**

**Thema. - Jugend (Mai 2002)**

### **Der Jugendgemeinderat in Dossenheim**

ein Interview mit H. Lorenz und J. Bader

*Ortsgespräch:* Sehr geehrter Herr Bader, sehr geehrter Herr Lorenz, in Dossenheim wird demnächst der neue Jugendgemeinderat (JGR) gewählt. Welches Fazit ziehen Sie zur Arbeit des bisherigen JGR?

*Herr Bader:* Der JGR bringt den Jugendlichen eine wichtige Form der Mitbestimmung. Er verbessert die Zusammenarbeit mit Bürgermeister, Verwaltung, Jugendbüro und Gemeinderat (GR) und verkürzt dadurch die Verwaltungswege für die Jugendlichen. Besonders positiv sehe ich beim Dossenheimer JGR, dass dessen Zusammensetzung sehr unterschiedlich ist. Dadurch konnten auch unterschiedliche Projekte angegangen werden, da ich je nach Notwendigkeit auf Jugendliche mit unterschiedlicher Bildung, Alter und Herkunft zurückgreifen kann. Als negativ hat sich die dreijährige Amtszeit des JGR erwiesen. Diese sollte in eine zweijährige verändert werden. Für Jugendliche in diesem Alter finden während drei Jahren sehr große Veränderungen statt. Das Engagement ließ bei vielen Jugendlichen nach etwa zwei Jahren nach. Dies ist kein Vorwurf an die Jugendlichen, sondern es sind oft Realitäten wie Schulprüfungen, Beginn der Ausbildung usw., die ein durchgängiges Engagement im JGR verhindern.



*Herr Lorenz:* Die Art und Weise wie das Thema angegangen wurde, hat sich vollkommen bewährt. Alle Beteiligten haben davon profitiert vor allen Dingen die Jugendlichen. Diejenigen, die gewählt wurden, können mitentscheiden, die anderen Jugendlichen haben konkrete Ansprechpartner. Aber auch der GR, die Verwaltung und auch ich als Bürgermeister haben profitiert. Es gab eine ganze Reihe von Themen, bei denen ich die Meinung des

JGR abgefragt habe, wie z.B. das Nachttaxi, das Internet-Café, die Skate-Anlage und die Vereins- und Jugendförderung. Wichtig ist, dass alle Fraktionen im GR einig sind, dass der JGR kein Alibigremium sein soll, d.h. er braucht Rechte. Negative Erfahrungen in vielen anderen Orten haben gezeigt, dass ein JGR nur erfolgreich sein kann, wenn er konkrete Rechte hat. Einzigartig in Baden-Württemberg ist, dass in Dossenheim der JGR an den Sitzungen des GR teilnehmen kann, was ausdrücklich in dessen Hauptsatzung verankert ist. Ausgesprochen positiv sehe ich auch, dass wir in Dossenheim eine "richtige" Wahl zum JGR durchführen. Diese Wahl wurde von den Jugendlichen auch sehr ernst genommen. Die Wahlbeteiligung vor drei Jahren lag mit 38% vergleichsweise hoch. Veränderbar ist sicherlich, wie Herr Bader schon sagte, die Amtsdauer des JGR. Drei Jahre ist bei Jugendlichen zu lang. Zwei Jahre ist angemessener.

*Ortsgespräch:* Haben Sie den Eindruck, dass von Seiten der Jugendlichen auch Themen allgemeiner politischer Art diskutiert werden oder beschränkt man sich auf besagte Interessen wie Internet-Café u.ä.?

*Herr Lorenz:* Vor allem in der Anfangsphase des JGR wurden durchaus solche Themen diskutiert: z.B. wurde beantragt über die Entwicklung des Einzelhandels zu diskutieren oder es wurde kritisiert, dass zu wenig Papierkörbe in Dossenheim stehen würden oder die Beförderung durch die OEG verbessert werden müsste. Trotzdem denke ich, dass dies noch ausbaufähig ist. Daher hat der GR beschlossen, dass drei vom JGR gewählte Vertreter an den Sitzungen des GR teilnehmen können. Diese erhalten die Sitzungsunterlagen und können dann zu entsprechenden Punkten der Tagesordnung im GR Stellung nehmen. Im JGR liegt der Schwerpunkt jedoch eindeutig bei jugendpolitischen Themen.

*Herr Bader:* Meine Erfahrungen sind, dass sich das Interesse der Jugendlichen im JGR auf konkrete Projekte beschränkt.

*Ortsgespräch:* Wie Sie anfangs schon sagten, haben alle Fraktionen des GR vorbehaltlos den JGR unterstützt. In der letzten Zeit kommt jedoch die Kritik, es würden Sachen kaputt gemacht, es wäre zu laut usw.

*Herr Lorenz:* Kritik gehört zur politischen Arbeit. Ich finde es gut, dass der GR die Arbeit des JGR kritisch begleitet. Die Jugendlichen merken, dass ihre Arbeit beobachtet wird. Viel schlimmer wäre es, wenn Gleichgültigkeit bestünde. Aber die Kritik aus den Reihen des GR an der mangelnden Präsenz in Sitzungen des JGR finde ich nicht berechtigt. Die geringere Präsenz hängt meiner Meinung nach mit dem anfangs angesprochenen Problem der langen Amtsperiode des JGR zusammen. Einige Mitglieder, die anfangs sehr aktiv waren, arbeiten und studieren außerhalb und sind daher nicht mehr in Dossenheim präsent. Manche Mitglieder des JGR schreiben oft am nächsten Tag eine Klassenarbeit. Aber mein Eindruck ist, dass die Jugendlichen die Arbeit im JGR sehr ernst nehmen. Aber es gibt eben Dinge im Umfeld der Jugendlichen, die verhindern, dass diese zahlreicher teilnehmen können.

*Ortsgespräch:* Stellt der JGR nicht auch eine bestimmte Form von Jugendarbeit dar?

*Herr Bader:* Auf jeden Fall! Ich wünsche mir sogar, dass einzelne Mitglieder des GR diesen Aspekt deutlicher sehen würden. Ein JGR, in dem lauter brave Gymnasiasten sitzen, ist natürlich angenehmer, weil es keinen Ärger gibt.

Aber dies ist nicht repräsentativ. Wenn mich Jugendliche, die vielleicht schwierig oder problematisch sind, ansprechen, dass sie für den JGR kandidieren wollen, so finde ich das gut. Dies zeigt doch, dass sie Interessen haben, dass sie mitmachen wollen, was doch sehr positiv ist.

*Herr Lorenz:* Zu mancher geäußelter Kritik am JGR möchte ich folgendes sagen: Alle erwarten, dass der JGR das Internet-Café betreibt. Aber niemand käme doch auf die Idee, dass z.B. zwei Gemeinderäte die Senioren-Begegnungsstätte betreiben. Aber beim JGR erwartet man dies: ihr habt es gewollt, ihr habt es gekriegt, nun engagiert euch dafür. Das sind hohe Erwartungen, die man an Jugendliche richtet. Für uns ist zunächst entscheidend, dass der JGR die Jugend Dossenheims repräsentiert. Da gehören diejenigen dazu, die Vorbilder sein können und auch solche, bei denen es überhaupt wichtig ist, dass sie mitmachen und sich artikulieren. Insofern ist der JGR auch ein Stück Jugendarbeit.

*Ortsgespräch:* Besteht durch das Verständnis, dass der JGR ein Teil der Jugendarbeit ist, nicht die Gefahr, dass bei einem Scheitern von Projekten der Jugendarbeit wie das Internet-Café der JGR verantwortlich gemacht wird?

*Herr Bader:* Es ist natürlich völlig klar, dass das Internet-Café kein Produkt für die Ewigkeit ist. Das Interesse am Internet-Café hat schon nachgelassen. Jeder hat jetzt zu Hause einen Internet- Anschluss. Dazu muss man nicht mehr ins Café. *Herr Lorenz:* Ein Problem für die Bevölkerung ist sicherlich, dass durch das Internet-Café und die Skate- Anlage viele Jugendliche hierher kommen, im Sinne einer Jugendarbeit auch kommen sollen. Dann sind eben auch "randalierende Jugendliche" dabei. Diese wären ohne unsere Einrichtungen genauso vorhanden, aber eben woanders. Manche verknüpfen dies dann gleich mit dem JGR, was eigentlich überhaupt nichts miteinander zu tun hat. Andererseits finde ich es wichtig, dass die Jugendlichen lernen, Rücksicht zu nehmen. Sie merken, dass in der Umgebung Leute wohnen, die sich unter Umständen beschweren. Ich erwarte da schon, dass die Jugendlichen ein vernünftiges Maß finden.

*Ortsgespräch:* Ist es nicht sinnvoll, dass zwei oder drei Gemeinderäte an den Sitzungen des JGR grundsätzlich immer teilnehmen, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern? *Herr Bader:* Ich finde das sehr wünschenswert, auch für den GR, weil sie dann alles kennen lernen und nicht auf Gerüchte angewiesen wären.

*Herr Lorenz:* Ja und nein, es gab halt manchmal Sitzungen des JGR, wo ich dachte, dass es ganz gut war, dass der JGR unter sich diskutiert. Das muss man den Jugendlichen zugestehen. Aber ich wehre mich gegen den Eindruck, dass der GR nicht hinter dem JGR stehen würde. Sinnvoll wäre es, eine Schnittstelle zwischen GR und JGR zu schaffen, um gewisse Missverständnisse zu klären. Das wäre auch mir recht, weil ansonsten immer ich die Schnittstelle zwischen diesen Gremien bin.

*Ortsgespräch:* Ist denn der JGR ohne das Jugendbüro und die Hilfe der Gemeindeverwaltung überhaupt funktionsfähig?

*Herr Lorenz:* Ich halte es für vollkommen unsinnig, einen JGR einzurichten ohne organisatorischen Hintergrund. Ich

glaube, es ist wichtig, dass der JGR nicht ganz von der Verwaltung weg ist. Auch für den JGR ist es wichtig, dass er eben nicht nur Herrn Bader ansprechen kann, sondern auch z.B. das Bauamt. Aber wenn niemand dies begleitet, der einen direkten Zugang zur Jugend hat, wird es schwierig, einem JGR Kontinuität zu geben. Ich würde sagen, dass man eine Viertel-Stelle zur Unterstützung eines JGR einplanen sollte.

*Herr Bader:* Ich finde es ganz wichtig, dass sich Begeisterung und Engagement der Jugendlichen, das oft sehr punktuell ist, nicht zerfleddern. Die Begeisterung für das Internet- Café war am Anfang so groß, dass man jeden Tag öffnen wollte. Ich hab den Jugendlichen dann empfohlen, sich lieber auf zwei Tage zu beschränken und dafür aber kontinuierlich über längere Zeit zu öffnen.

*Ortsgespräch:* Es wird immer wieder behauptet, die heutige Jugend wird verwöhnt. Der JGR fordert und die Verwaltung folgt. Muss die heutige Jugend sich überhaupt richtig einsetzen, muss sie überhaupt noch um etwas kämpfen?

*Herr Bader:* Ich sehe das nicht so. Zwischen der Forderung nach dem Internet-Café und dessen Verwirklichung lagen bestimmt zwei Jahre. Ähnlich die Skate-Anlage, in den Protokollen des GR stand schon 1998, dass sie gebaut werden soll. Das dauert alles sehr lange und die Jugendlichen sind eher frustriert darüber. Manche haben die Verwirklichung ihrer Forderung als Mitglied des JGR gar nicht mehr mitbekommen.

*Herr Lorenz:* Es muss der normale Verwaltungsweg eingehalten werden. Zwei Jahre sind für Jugendliche eine lange Zeit. Im Laufe dieser Zeit klärt sich u.U. manch allzu Euphorisches von selbst. Zum Verwöhnen muss ich sagen, dass früher in den Wohngebieten und auf den Straßen Dossenheims gespielt werden konnte. Wo können die Kinder heute hingehen, um zu spielen. Es ist alles zugebaut. Da muss man solche Räume schaffen und das kostet Geld. In ihrem unmittelbaren Wohnumfeld können die Jugendlichen nichts mehr machen. So viele Einrichtungen können wir heute gar nicht bauen, wie früher allein von der Natur her da waren. Wir müssen also einen Ausgleich schaffen, dazu tragen die Vereine und die Gemeinde bei.

*Ortsgespräch:* Herr Bader, Herr Lorenz, wir danken für das Gespräch!

(für das Ortsgespräch: Carlo Bonifer, Fred Hermann und Franz Lambert)

ã ã ã ã ã ã



## Die JUSOS - Kreisverband Rhein-Neckar

### Jusos - was ist das?

Die "Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD" wie die Jusos offiziell heißen, sind die Jugendorganisation der SPD. Jedes SPD-Mitglied bis zur Vollendung des 35. Lebensjahres auch automatisch Mitglied der Jusos. Darüber hinaus ist es jedoch auch möglich, bei den Jusos Mitglied zu werden und aktiv zu sein, ohne dass man Parteimitglied sein muss. Dadurch soll auch Jugendlichen, die sich für sozialdemokratische Politik interessieren, aber (noch) kein Interesse an einer direkten Parteibindung haben, ein Raum geboten werden, um Politik mitzugestalten.

### Jusos - wo gibt's das?

Die Jusos organisieren sich ähnlich wie die Bundespartei und versuchen, auf allen Ebenen des politischen Lebens aktiv zu sein: als Bundesverband, als Landes- oder Bezirksverband, als Unterbezirks- oder Kreisverband (KV) oder direkt vor Ort als lokale Arbeitsgemeinschaft (AG). Im leider nicht ganz so roten Baden-Württemberg gibt es 42 Juso-Kreisverbände, wir sind davon der größte. Momentan bestehen von Weinheim bis Sinsheim neun AGs (die geographisch nächst gelegenen sind in Weinheim, Ladenburg und Ilvesheim) mit insgesamt über 150 Mitgliedern. Zählt man alle SPD-Mitglieder unter 35 zusammen kommt man sogar auf das Dreifache dieser Zahl, aber leider sind davon nicht alle auch aktive Juso-Mitglieder.

### Jusos - was tun die?

In einem Verband, der so viele verschiedene Ebenen abdeckt bieten sich natürlich vielfältige Möglichkeiten, aktiv zu werden: konkrete kommunalpolitische Probleme kann man genau so aus Sicht der Jugend angehen, wie die aktuelle Bundespolitik. Ob man seine Forderungen mit kreativen Flugblatt- und anderen Straßenaktionen präsentiert, ein Jugendhearing oder Fachgespräch veranstaltet oder durch gemeinsam mit der örtlichen SPD oder anderen Jusoverbänden konkrete Anträge schreibt, bleibt dabei den jeweiligen Erfordernissen und dem Geschmack der Beteiligten überlassen. Wichtig ist für uns, dass die Jusos ein offener und aktiver Mitmachverband sind. Akademische Diskussionen können Spaß machen und sinnvoll sein, nur sollte man (das gilt auch für andere politische Gliederungen) dabei nie den Blick auf die Realität verlieren.

Wir verstehen uns vor allem als Dienstleister für die Arbeitsgemeinschaften vor Ort. Wir stellen für sie Kontakte zu anderen Juso- oder SPD-Gliederungen her und verfügen über zahlreiche Hilfsmittel für Aktionen (beispielsweise einen eigenen Infostand, eine Aktionsbörse oder eine Referatedatei). Damit die Kommunikation zwischen den Arbeitsgemeinschaften auch in einem großen Kreis wie dem unseren immer gewährleistet ist, verschicken wir einmal im Monat ein ausführliches Rundschreiben, betreiben eine kreisweite Mailingliste und laden alle Aktiven und Interessierten nicht nur zu unseren kreisweiten Veranstaltungen, sondern

auch zum regelmäßigen Juso-Stammtisch gemeinsam mit dem Kreisverband Heidelberg ein. Ebenfalls gemeinsam mit den Heidelberger Jusos und anderen politischen Jugendverbänden werden wir diesen Sommer die mittlerweile dritte Auflage unserer Aktion "Lärm gegen Rechts" in Heidelberg durchführen. In den vergangenen beiden Jahren sind wir unter diesem Motto mit zwei LKWs mit DJs durch die Hauptstrasse gezogen, um ein Zeichen gegen rechtsradikale Gewalt und Intoleranz zu setzen. Beide Male hatten wir über 300 TeilnehmerInnen, von denen sich einige auch spontan unserem nicht zu übersehenden (und zu überhörenden) Zug angeschlossen haben. Die Mischung aus Politik und Spaß kam offensichtlich gut an.

Die selbe Mischung versuchen wir schließlich auch auf unseren zwei mal im Jahr stattfindenden Wochenendseminaren zu verwirklichen. Zum einen dienen diese Wochenenden der intensiven Befassung mit einem politischen Schwerpunkt (die letzten beiden Schwerpunkte: Zuwanderung und Globalisierung). Zum anderen bieten sie eine weitere Gelegenheit, Leute aus unterschiedlichen Orten näher zusammenzubringen und politisch Gleichgesinnte kennen zu lernen.

Franz Thanbichler  
Lutherstr. 27  
68169 Mannheim  
0621/ 32 14 151  
0175/ 87 09 833  
franz.thanbichler@jusos-rhein-neckar.de

ã ã ã ã ã

## Die Zukunft jetzt gestalten

Die Forderung in Zukunft Familie und Beruf verträglich und attraktiv zu gestalten stellt eine besondere Herausforderung für Bund, Länder und Gemeinden dar und ist der SPD in Dossenheim ein wichtiges Anliegen. Neben der vielfältigen Kinder- und Jugendarbeit der örtlichen Vereine soll hier ein kurzer Überblick für Eltern über die Kinderbetreuungseinrichtungen in Dossenheim gegeben werden.





### Schulen mit staatlichem Bildungsauftrag:

Neuberg-Grundschule  
Kurpfalz-Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

### Kindergärten:

evangelische Kindertagesstätte Lessingstraße  
evangelischer Kindergarten Kronenburger Hof  
katholischer Kindergarten  
Kiga Schwabenheimer Hof  
Kiga der Jugendkunstschule

### Angebote in freier Trägerschaft

Kinder bis 3 Jahre - "Purzelzwerge"  
Schüler bis 12 Jahre - Schülerhort "Pfiffikus" an Neuberg- und Kurpfalzschule

In eigener Trägerschaft bietet die Gemeinde im Rahmen der "verlässlichen Grundschule" eine Kernzeitbetreuung an und stellt den Schulen Personal zur Unterstützung ihres verlässlichen Unterrichts zu Verfügung.

Mit dem Träger der Schülerhorte bietet sie eine qualifizierte Hausaufgabenhilfe an beiden Schulen an.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro und der Dossenheimer Lernwerkstatt findet ein verlässliches Ferienbetreuungsangebot für Schüler bis 12 Jahren in zehn von vierzehn Ferienwochen statt, das auch über die Gemeindegrenzen regen Anklang und Anerkennung findet.

Zusammenfassend wird die Betreuungssituation von den meisten Eltern positiv bewertet, nicht zuletzt weil Gemeinderat und Bürgermeister immer dem Thema gegenüber aufgeschlossen sind. Ideen und Konzepte benötigen auch in Zukunft Fürsprecher um Familien mehr Perspektive zu geben. Dabei sind wir in Dossenheim auf dem richtigen Weg

Carlo Bonifer

ã ã ã ã ã ã

### SPD will jährlich 100 neue Ganztageschulen

Die SPD-Landesvorsitzende Ute Vogt hat den von Kultusministerin Schavan angekündigten Ausbau von Ganztageschulen in Baden-Württemberg als "schamlose Schönrechnerei" sowie "reine Fortsetzung der Mangelverwaltung" in der Ganztagesbetreuung bezeichnet. "Frau Schavan gibt sich gern als große Förderin von Ganztageschulen – in Wirklichkeit aber kommt der Ausbau nicht einmal im Schnecken tempo voran", sagte die SPD-Chefin.

So hatte Schavan unter anderem angekündigt, die Zahl der Grundschulen mit Ganztagesunterricht von zehn auf sage und schreibe lediglich 15 in ganz Baden-Württemberg zu erhöhen. "Dieses Ziel ist nicht nur ein ganz schlechter Scherz, sondern ein Schlag ins Gesicht für alle Eltern und Schüler", so Vogt. Auch die Zahl der Ganztageshauptschulen sollte laut Schavan "mittelfristig" von

104 auf nur 171 erhöht werden. Die SPD fordert demgegenüber, jährlich 100 Ganztageschulen neu zu schaffen, damit pro Stadt- und Landkreis mindestens zwei Ganztageschulen ohne zusätzliche Kosten für die Eltern zur Verfügung stehen. Vogt: "Baden-Württemberg braucht endlich ein flächendeckendes Netz von Ganztageschulen."

Neueste Zahlen aus dem Kultusministerium belegten zudem, so Vogt, dass es im ganzen Land bisher lediglich 122 allgemein bildende Schulen gibt, die tatsächlich auch Ganztageschulen sind. Baden-Württemberg bleibe damit Schlusslicht aller Bundesländer bei den Ganztagesangeboten. Dass Schavan, um eine schönere Statistik zu erhalten, beispielsweise die über 200 Sonder- und Privatschulen mit Ganztagesangeboten zu den allgemein bildenden staatlichen Schulen hinzuzähle, sei "schlichtweg unseriös", so die SPD-Chefin: "Den Eltern wird das Märchen von den vielen Ganztageschulen erzählt, die tatsächliche Bilanz aber ist mehr als dürftig."

Vogt verwies auf das erfolgversprechende Ganztagesprogramm in Rheinland-Pfalz, in der sich die dortige Landesregierung zum Ziel gesetzt habe, bis 2006 jede fünfte Schule in eine Ganztageschule umzuwandeln. Dafür gebe es mehrere mögliche Durchführungsmodelle. So könne beispielsweise der Unterricht am Vormittag verpflichtend, die Freizeitangebote am Nachmittag freiwillig sein. Eine andere Möglichkeit sei die Verteilung des Lehrprogramms auf den gesamten Tag, unterbrochen durch Freizeitangebote. Dafür stelle das Land zusätzlich rund 225 Millionen Euro zur Verfügung, wodurch unter anderem zusätzliche Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte eingestellt werden. Darüber hinaus könnten diese Ganztageschulen mit einem Klassendurchschnitt von nur 18 Schülern planen.

Die SPD-Politikerin forderte die Landesregierung in Baden-Württemberg auf, sich an diesem Programm ein Beispiel zu nehmen und damit auch eine Antwort auf die Ergebnisse der Pisa-Studie zu geben. Vogt: "Ganztageschulen verbessern die Bildungschancen der Kinder und sind zugleich ein spürbarer Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Doch dieser Gesichtspunkt passt leider nicht in das Gesellschaftsbild von Erwin Teufel und der hiesigen CDU."

ã ã ã ã ã ã

### Drei Jahre im Dossenheimer Jugendgemeinderat

#### Ein Resümee des Jugendgemeinderates Shanon Spies

Seit 1999 bin ich Mitglied des Jugendgemeinderates in Dossenheim. Im Mai 1999 wurde der nach dem Delegiertenprinzip zusammengesetzte Jugendgemeinderat (JGR), nach dreijähriger Tätigkeit, von einem demokratisch gewählten ersetzt. Im Rückblick auf diese Zeit kann ich eine sehr positive Bilanz ziehen.

Der Jugendgemeinderat hat sich, nachdem grundlegende Dinge (z.B. Satzung) geklärt waren, durch eine hohe Kontinuität ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat funktioniert. Obgleich die Zahl unserer Delegierten unter Mangelerscheinungen leidet, waren wir doch auf den meisten Sitzungen des Gemeinderates präsent und gern gesehen. Von unserem Antrags- und Rederecht machten wir an den richtigen Stellen Gebrauch. Unser wohl größter Erfolg, neben der Mitgestaltung der



Außenanlagen der Schauenburg Halle, ist die Einrichtung des Internetcafés, auch wenn dieses zur Zeit nicht so stark genutzt wird. Wir haben uns stets zur Aufgabe gemacht, die Interessen der Jugend in Dossenheim zur Zufriedenheit aller zu vertreten.

Das einzige, was für den JGR zum Problem wurde, war die Dauer der Amtsperiode. Gerade im Alter von 12-18 Jahren ist es schwierig, ein hohes Leistungsniveau beizubehalten. Aber auch das wurde, meiner Ansicht nach, mit Bravour gemeistert. Der JGR hat seine Arbeit gut gemacht und wird zum Ende seiner Amtsperiode einiges an Ergebnissen vorlegen. Dem neuen JGR werden schon angedachte Projekte mit auf den Weg gegeben. Ich blicke sehr zuversichtlich in die Zukunft und bin mir sicher, dass der neue JGR seine Arbeit im jugendpolitischen Bereich sehr ernst nehmen wird. Er wird die notwendige Verantwortung für zukünftige Projekte übernehmen.

**Impressum:**

Redaktion: Peter Fischer (pf)  
Franz Lambert (fl)  
Photos: Franz Lambert  
Herausgegeben vom Vorstand der SPD Dossenheim  
c/o Alfred Hermann,  
Kastanienweg 15,  
69221 Dossenheim;

Zuschriften an die Redaktion:  
[franz.lambert@spd-dossenheim.de](mailto:franz.lambert@spd-dossenheim.de)